

AVE

5 Oktober 2007

Organ des Vereins
der Interdiözesanen Lourdeswallfahrt
Deutsche und Rätoromanische Schweiz
und der Regionalvereine



AVE

In diesem Heft finden Sie

Seite 3

Lourdespredigten (4)

Seite 5

Lourdespredigten (5)

Seite 8

Hl. Lukas

Seite 10

Das dreifaltige Gottesbild

Seite 10

Gebet zur hl. Bernadette

Seite 11

Wallfahrtsort Lourdes (20)

Seite 15

Gebet zur Jubiläumswallfahrt

Seite 16

Nachrichten aus Lourdes

Seite 17

Vereinsmitteilungen

Seite 22

Heimgegangene

Seite 22

Bücher und Videos

Seite 23

Regionale Vereine

Seite 24

Jubiläumswallfahrt 2008

Impressum

Organ des Vereins der Interdiözesanen Lourdeswallfahrt
Deutsche und Rätoromanische Schweiz und der Regionalvereine

AVE 55. Jahrgang

Es erscheint 6-mal pro Jahr (Abonnement 1 Jahr Fr. 15.–,
2 Jahre Fr. 28.–, 3 Jahre Fr. 41.–):
je Ende Januar, März, Mai, Juli, September, November

Pilgerbüro, St. Otmarsberg, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 15 (Montag–Freitag, 14–17 Uhr)

Telefax 055 285 81 00, Postcheckkonto 90-8242-9

Wallfahrt Internet: www.lourdes.ch

E-Mail: pilgerbuero@lourdes.ch

Redaktion, Vereinsmitteilungen

Abt Ivo Auf der Maur, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 22

E-Mail: abt.ivo@bluewin.ch

Versand, Adressänderungen

AVE-Versandstelle, Pilgerbüro, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 15

E-Mail: abo@abtei-uznach.ch

Fotos

Frau Hedy Mäder, Uznach: S. 1; Viron, Lourdes: S. 4, 7 o., 12/13;
B. Bislin, Sagogn: S. 5, 7 u., 11, 14, 17 u., 18, 21; R. van der Weyden:
S. 8; J. Rosenkranz, Sargans: S. 17 o.

Druck

Druckerei Oberholzer AG, Postfach, 8730 Uznach

Suchen Sie ein Geschenk zu Weihnachten – oder zu einem anderen Anlass?

Ein Geschenkgutschein für die nächste Lourdeswallfahrt wäre eine Idee!

Bezahlen Sie den gewünschten Betrag auf unser

Postkonto 90-8242-9 Pilgerbüro 8730 Uznach

mit dem Vermerk «Gutschein» und geben Sie Ihre genaue Postadresse an.

Wir werden Ihnen innert einiger Tage den Gutschein zusenden.

Gutscheine sind drei Jahre gültig!

Lourdespredigten (4)

Thema: Lasst euch mit Gott versöhnen!

*Eucharistiefeier
Piusbasilika, 26. April*

Prediger: Abt Marian Eleganti

Einige Gedanken aus der Predigt

Heiko Ernst

«Allein sein erscheint vielen Menschen bedrohlich: Es hat den Beigeschmack von Einsamkeit und Isolation. Aber die Fähigkeit, zu sich zu kommen und sich dem eigenen Innenleben zu stellen, ist lebenswichtig... Wir leben heute im Online-Modus, sind ständig erreichbar und vernetzt. Selbst auf dem einsamsten Gipfel kramt der Bergsteiger sein Handy aus dem Rucksack, um den Seinen zu berichten, dass er nun oben ist.»

«Es gibt offenbar kein inneres Gegengewicht mehr zur Ausserorientierung, zu der Vielzahl der sozialen Verpflichtungen und Bedürfnissen, die uns perfiderweise zunächst nicht als Last, sondern als Bereicherung erscheinen.» ... «Wir verweigern die Arbeit der Selbsterkenntnis und meiden die Konfrontation mit unseren wahren Gefühlen. Lieber fliehen wir in die Geschäftigkeit, sind rastlos auf der Suche nach neuen Reizen – oder betäuben uns durch stundenlangen Fernsehkonsum.»

Gregor der Grosse

«Wenn ich mich auf viele Menschen eingelassen und in Äusserlichkeiten verloren habe, finde ich trotz meiner Sehnsucht nach Innerlichkeit nicht mehr ganz zu mir zurück.» Dial. II 1,4

«Eines Tages war ich völlig niedergeschlagen von der lauten Zudringlichkeit einiger Leute... Da zog ich mich in die Abgeschiedenheit zurück, die mir in meinem Kummer schon oft gut getan hatte... Ich war ganz bedrückt, sass lange da und schwieg.» Dial. II 1,1.

Habitare secum:

«Dann kehrte er (hl. Benedikt) in seine geliebte Einsamkeit zurück und wohnte ganz in sich selbst – allein – im Angesicht Gottes.» Dialoge

Seraphim von Sarov

«Die Stille macht aus dem Menschen einen Engel, sie ist die geistliche Übung, die am sichersten den inneren Frieden verbürgt.»

Benedikt Prol. 9–13: «Öffnen wir unsere Augen dem göttlichen Licht, und hören wir mit aufgeschrecktem Ohr, wozu uns die Stimme Gottes täglich mahnt und aufruft.»

«Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!» Und wiederum: «Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!» Und was sagt er? «Kommt ihr Söhne, hört auf mich! Die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Lauft, solange ihr das Licht des Lebens habt, damit die Schatten des Todes euch nicht überwältigen.»

Edith Stein

«Wer bist Du, wahres Licht, das mich erfüllt und meines Herzens Dunkelheit erleuchtet? Du leitest mich gleich einer Mutterhand, und liessst Du mich los, so wüsste keinen Schritt ich mehr zu gehen... Du bist näher mir als ich mir selbst und inner-

licher als mein Innerstes... Heiliger Geist – ewige Liebe.»

Bernhard v. Clairvaux

«Wir ermahnen euch, auf diese innere Stimme das Ohr eures Herzens zu richten. Bemüht euch, mehr darauf zu achten, was Gott im Innern zu euch sagt, als was euch von aussen ein Mensch zuspricht... Im Grunde bedarf es keiner Anstrengung, um für diese Stimme empfänglich zu werden. Eher kostet es Mühe, seine Ohren derart zu verstopfen, dass man sie nicht mehr hört. Diese Stimme bietet sich selbst an, dringt von sich aus ein und hört nie auf, an der Tür jedes einzelnen zu klopfen.»

Bernhard: «Höre selbst in dich hinein, wende die Augen deines Herzens dorthin, und du wirst aus eigener Erfahrung lernen, was sich da abspielt.» Cant 67,1

Bernhard: «Das einzige Heilmittel; die einzige Zuflucht in dieser Lage ist das Gebet, das andauernde Flehen zu Gott, er möge uns ständig neu wissen lassen, was und wann und wie wir etwas tun sollen.» Cant. 57,9.

Edith Stein

«Der Mensch ist berufen, in seinem Innersten zu leben und sich selbst so in die Hand zu nehmen, wie es nur von hier aus möglich ist. Nur von hier aus ist auch die rechte Auseinandersetzung mit der Welt möglich.»

Franziskus

«Wo wir auch weilen und gehen, immer haben wir eine Zelle bei uns; denn unser Bruder Leib ist unsere Zelle, und unsere Seele ist die Einsiedlerin, die in der Zelle wohnt, um zu Gott zu beten und über ihn nachzudenken.»

Thomas v. Aquin.

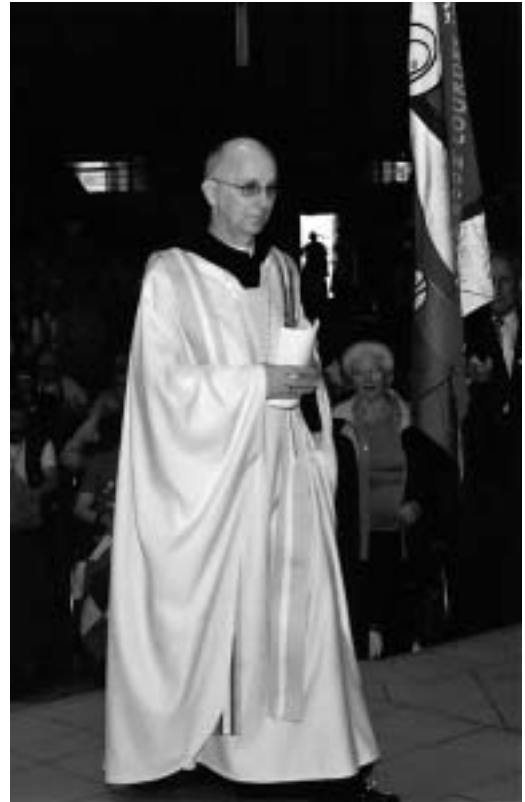
«Schenke mir, o Gott, Verstand, der Dich erkennt, Eifer, der Dich sucht, Weisheit, die

Dich findet, einen Wandel, der Dir gefällt, Beharrlichkeit, die gläubig Dich erwartet, Vertrauen, das am Ende Dich umfängt.»

Tauler: Abgeschiedenheit

«Der Mensch muss sich abkehren und abscheiden von all dem, was nicht lauter und bloss Gott ist, und mit dem Lichte seines Erkenntnisvermögens alle seine Werke, Worte und Gedanken durchschauen, mit einem verständigen Gemüte, ob da im Grunde nicht etwas sei, was nicht lauter Gott ist oder Gott nicht in allen Dingen, in Tun und Lassen rein im Sinne hat; und findet er, dass da etwas anderes geliebt wird als Gott, dass man das abscheide und ausschliesse.»

Am Donnerstagmorgen, dem 26. April, verkündete Abt Marian Eleganti vom Benediktinerkloster St. Otmarsberg, in der Kirche St. Bernadette während der Abschiedsmesse das Wort Gottes.



Christ in der Gegenwart im Bild.

«Warum meinen die Menschen heute in so breiter Zahl, auf eine lebendige Gottesbeziehung in Gebet und Gottesdienst ... verzichten zu können?... Gott kommt im Getriebe des alltäglichen Lebens nicht vor – aber auch nicht unbedingt in den Mussestunden, in Glückserfahrungen oder in der Stille, wie gern gepredigt wird... Die öffentliche Atmosphäre unserer Gesellschaft



Sichtlich etwas müde tritt das Personal die Heimreise an. Es waren für alle anstrengende Tage im Dienst der kranken und gesunden Pilger, aber sicher hatten sie auch manch beglückendes Erlebnis und verdienen einen besonderen Dank.

verbreitet einen praktischen Atheismus, der verheerend ist, bei allem ehrlichen religiösen Suchen, das nicht bestritten werden soll... Der sakramentale Ritus (der Erstkommunion), meistens mit einer schönen Familienfeier verbunden, bleibt letztlich ohne tiefere Folgen. Die während des sakralen Ereignisses strahlenden Augen der Kinder finden kein Echo im Alltag. Man geht auch jetzt nicht oder nur selten zum Gottesdienst und bemüht sich kaum um christliches Leben. Gebet und Glaubenswissen verkümmern, schliesslich versandet diese Restform von Christentum ganz.» März 2005/3 16. Jg.

Tauler

«Die Leute von Jerusalem waren in grossem Frieden, da Christus über sie weinte. Wer sind diese Leute? Alle, die da der Lust und dem Verlangen ihrer äusseren Sinne nachleben, die sind in grossem Frieden; wenn sie nur genug Gut, Herrschaft, Freundschaft, Verwandtschaft, Gut und Ehre und wonach ihr Herz sonst gelüftet, haben, so haben sie grossen Frieden nach aller Herzenslust, nach aller Herzensbefriedigung, Herzenswonne und Herzensfreude, als sollten sie ewig so leben.» (All das ist gut, wenn dabei nicht Gott verloren wird).

Lourdespredigten (5)

Thema: Lasst euch mit Gott versöhnen!

*Abschiedsmesse, Reisesegen
St. Bernadetteskirche, 26. April 2007
Text: 2 Kor 5,17–20*

Prediger: Bischof Amédée Grab

Liebe Pilger

Nun nehmen wir Abschied von Lourdes. Wer weiss, wie viele Kartengrüsse wir der Post anvertraut haben. Wir haben an alle

gedacht, die zu Hause auf uns warten und werden ihnen berichten: Es war schön, ich komme mit neuer Kraft nach Hause, will das tägliche Leben mit seinen Freuden und Mühen wieder mit frischem Mut angehen, für andere mehr Verständnis aufbringen, für Alleinstehende und Bedürftige mich mehr einsetzen, meine Krankheit, das Älter-Werden, vielleicht eine wachsende Einsamkeit, finanzielle Sorgen, Familienkummer, Beziehungsschwierigkeiten gläubig verstehen und mit Gottes Kraft meistern.

Wir alle haben wieder davon gehört, wie schwer das Leben der hl. Bernadette gewesen ist, festgestellt, wie viele leidende Menschen in Lourdes Hilfe suchen und erfahren. Wir sind von Tag zu Tag stärker zusammengewachsen zu einer Gemeinschaft, in der Beten, Schweigen, Rücksicht nehmen, einander näher kommen eine grosse Rolle spielten. Taufe, Versöhnung, Eucharistie, Krankensalbung waren die starken sakramentalen Momente unserer Wallfahrt. Maria hat uns zu Jesus Christus, ihrem Sohn, geführt. Wir haben die Anliegen der Welt in unser Gebet aufgenommen: Friede, Gerechtigkeit, Achtung der Menschenwürde, Schutz des Lebens und der Familie.

Wir haben aber vielleicht auch entdeckt, was dem eigenen Leben eine neue Wende geben kann: eine tiefere Beziehung zu Jesus Christus, zu seinem und unserem Vater, aber auch eine neue Einstellung zu mir und den Brüdern und Schwestern, weg von Frust, Bitterkeit, Nachtragen, Lamentieren, Angst vor der Zukunft, Ausrichtung auf Erfolg, Anerkennung und Dankbarkeit. Wenn dem so ist, haben wir uns versöhnen lassen.

Oft bekräftigen wir eine Aussage mit der entschiedenen Wendung: Ja, es ist mein Ernst. Mit solcher Bestimmtheit spricht Paulus in der Schriftstelle, die in diesem Jahr alle Lourdespilger begleitet: «Wenn

jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung». Wer möchte nicht immer wieder erneuert werden, nicht im Sog der Mode, sondern aus einem inneren Bedürfnis heraus. Paulus sagt aber weiter: «Die Neuschöpfung in Christus kommt von Gott, der uns durch seinen Sohn mit sich versöhnt hat». Versöhnung hat uns Gott in seinem Sohn hier reichlich angeboten in der Beichte, in der hl. Messe, in der Anbetung, bei der Krankensalbung, im Hören auf das Wort. Ja, Gott versöhnt heute noch die Welt mit sich in Christus. Gott sucht die Welt. Er liebt seine Welt. Er bietet ihr das wahre Leben an.

Wenn wir jetzt nach Hause kommen, sind wir aufgrund der heiligen Taufe mitverantwortlich für den Dienst der Versöhnung. Diesen Dienst hat der Herr zuerst den Aposteln, nach ihnen den Bischöfen und Priestern anvertraut. Dieser Dienst ist aber der ganzen Kirche übertragen worden. Wir alle werden uns, durch die Tage in Lourdes gestärkt, einsetzen für eine versöhnte Welt. Das beginnt im eigenen Haus, an der Arbeitsstelle, in den Vereinen, im eigenen Quartier, dort, wo über Jugendgewalt, über Ausländerintegration, über die Zukunft der Invalidenversicherung, über das Zusammenleben mit Muslimen, über Wirtschaft, Landesverteidigung, Beziehungen zur Europäischen Union, Verantwortung der Schweiz für Frieden und Entwicklung debattiert wird. Uns darf die Entwicklung unserer Gesellschaft, die Zukunft der Heimat, die Not und die Hoffnung der Welt nicht gleichgültig lassen.

Das II. Vatikanische Konzil ist eine bleibende Verpflichtung, als Christen alle Anliegen der Menschen zu den eigenen zu machen, so wie auch wir einzeln und als Gemeinschaft auch einen Anspruch haben, von anderen mitgetragen zu werden. Dabei wissen wir, dass Gott es ist, der versöhnt, ein anderes Zusammenleben verspricht und schenkt. Wir glauben an die



Wiederholt hat Bischof Amédée an der Wallfahrt 2007 gepredigt.

Vergebung der Sünden in der Gemeinschaft der Heiligen.

Die Kirche verkündet keine Utopie. Die Kirche verspricht uns nicht, die letzte Erfüllung des in Christus geschenkten Heiles schon auf Erden zu empfangen. Aber die Kirche verkündet die grundsätzliche Versöhnung, die uns Christi Leiden und Tod gebracht hat. Der Apostel erklärt mit grosser Kraft: «Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat».

Und dann das Zweite: Gott ist es, der uns das Wort von der Versöhnung durch Verkündigung anvertraut. Wir alle, liebe Brüder und Schwestern, sind mitverantwortlich dafür, dass in unseren Bistümern, Pfarreien, Gemeinschaften diese Versöhnung wieder zum Thema wird, dass sie im Sakrament der Busse erfahren wird, dass sie aber auch das ganze Leben in allen Räumen der Kirche erneuert und so durch den Dienst der Kirche immer mehr zur Befrie-

dung und Heilung der Welt wird. Als Versöhnte schickt uns der Herr in die Welt hinaus als Boten des Friedens und der Liebe. Zu dieser Berufung wollen wir Ja sagen mit der Grosszügigkeit und Opferbereitschaft der hl. Bernadette. Maria hatte zu ihr gesagt: «Busse, Busse!» Bernadette tat alles für die Sünder. Durch Maria, unsere Mutter, erkennen auch wir unsere Berufung. Mit dem Heiligen Geist gestaltet sie zunehmend in uns das Bild ihres Sohnes. Er kommt immer wieder zu uns in der Osterzeit mit dem Gruss, den die Apostel bei jeder Erscheinung des Auferstandenen vernahmen: «Der Friede sei mit euch!»

Liebe Schwestern und Brüder, der Friede des Herrn begleite euch auf der Rückreise; wünscht ihn allen in der eigenen Familie, Pfarrei und Gemeinschaft. Und wenn man euch fragt: «Warum bist du so froh und vertrauensvoll?», so sage einfach: «Ich habe mich versöhnen lassen und stelle mein Leben in den Dienst der Liebe. Amen.»

Bischof Amédée ging auf Gross und Klein zu, was geschätzt wurde.



Marianische Heilige (4)

Hl. Lukas. 18. Oktober

Wer wissen möchte, in was marianische Frömmigkeit besteht oder wie ein Leben marianisch geprägt sein kann, muss auf die Evangelien zurückgreifen. Und da ist es vor allem der hl. Lukas, der uns Auskunft gibt. Mehr als doppelt so oft wie die anderen drei Evangelisten (wenn man die Apostelgeschichte dazu nimmt, die auch ihm zugeschrieben wird), nennt er die Mutter des Herrn mit dem Namen «Maria». Und weil er manche Episode aus ihrem Leben liebevoll ausmalt, hat die Tradition in ihm einen Maler vermutet und ihm mehrere hundert Marienbilder zugeschrieben. Man könnte sagen, Lukas leite die Marienverehrung ein, da er ihr die Worte in den Mund legt: «Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter» (1,48).



Lukas porträtiert die Gottesmutter.

Eine Frau aus dem Volk

Dabei schildert er Maria wie eine gewöhnliche Frau in Israel: jung verlobt, wie es damals Brauch war; das Kind in ihrem Schoss tragend; einer alten Frau vor der Niederkunft dienend; das Neugeborene sorgfältig in Windeln wickelnd; sich dem jüdischen Gesetz unterwerfend, indem sie zur Reinigung nach Jerusalem zieht, das Kind dem Herrn weihet und das Opfer der Armen darbringt; wie jede andere Mutter den 12-jährigen Jesus voll Angst sucht. Aus den Gleichnissen Jesu könnten wir entnehmen, dass er manche Tätigkeit aufgreift, wie Maria sie ausübte, die Brot backt, im Garten Samen für Kräuter und Gemüse aussät, zerrissene Kleider flickt, Gefässe reinigt, Wein abfüllt, Licht anzündet, die Wohnung

kehrt, Verlorenes sucht, sich mit Nachbarinnen über Freuden unterhält. Maria ist eine gewöhnliche, einfache Frau aus dem Volk. Sie verstand nicht immer, was Gott durch die Ereignisse oder Worte anderer ihr sagen wollte. Sie staunte, bewahrte aber, erwog alles in ihrem Herzen. Darum setzt marianische Frömmigkeit weder Schönheit, noch Reichtum, noch einen hohen Stand, noch ausserordentliche Intelligenz voraus.

Erwählt von Gott

Gerade diese Frau hat Gott zur Mutter seines Sohnes erwählt: «Sei gegrüsst, du Be-

gnadete. Der Herr ist mit dir ... Du wirst ein Kind empfangen ... Er wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden.» Oder Elisabeth, als Maria sie besuchte: «Gesegnet bist du mehr als alle andern Frauen ... Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?» Maria ist sich ihrer besonderen Erwählung bewusst, aber deswegen nicht eingebildet und stolz. Sie dankt vielmehr Gott und schreibt alles ihm zu: «Meine Seele preist die Grösse des Herrn ... denn der Mächtige hat Grosses an mir getan.» Sie weiss sich als Werkzeug im Dienste Gottes: «Ich bin die Magd des Herrn ... Auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.»

Erwählung ist jedoch mit Leid verbunden. So fand sich kein Platz in der Herberge, als Maria ihr Kind erwartete. Oder als sie die Gesetzespflicht erfüllte, musste sie aus dem Munde Simeons hören: «Dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen.» Sie erlebte die Morddrohungen gegen ihr Kind und das Schicksal eines Flüchtlings. Sie erfuhr die Einsamkeit und das Alleinsein, als Jesus durch die Städte Dörfer zog, das Evangelium verkündete, Wunder wirkte und vom Volk gefeiert wurde.

Schliesslich blieb es ihr nicht erspart, Zeugin des schrecklichen Todes ihres Sohnes zu sein.

Im Blick auf Jesus

Die Erwählung Mariens geschah im Blick auf Jesus. Sie ist die Begnadete, weil sie Mutter Jesu werden sollte. Deshalb hat der Herr Grosses an ihr getan. Elisabeth preist Maria selig, weil die Frucht ihres Leibes gesegnet ist. Weil Jesus zum Zeichen wird, dem man widerspricht, wird ihr Herz von einem Schwert durchbohrt. Weil die Weisen aus dem Morgenland im Neugeborenen den König der Juden sahen, musste Maria mit ihm vor dem drohenden Tod

fliehen. Maria und Jesus gehören eng zusammen. Mehr als einmal ist darum in der Heiligen Schrift die Rede von «dem Kind und seiner Mutter».

Es ist auffallend, wie der hl. Lukas nur jene Ereignisse aus dem Leben Mariens berichtet, die in enger Beziehung zu Jesus stehen. Man könnte höchstens sagen, das stimme nicht ganz, da Maria nach dem Tod Jesu mit den Zwölfen um die Herabkunft des Heiligen Geistes betet. Aber hat nicht Jesus selbst die Jünger aufgefordert, in Jerusalem das Kommen des Heiligen Geistes zu erwarten? Ist nicht Pfingsten die Geburtsstunde der Kirche, des fortlebenden Christus?

Durch Maria zu Jesus

So zeigt uns das Leben Mariens, das Lukas aus innerer Überzeugung schildert, wie wir den Weg zu Christus finden. Jeden und jede von uns hat Gott erwählt, sonst wären wir nicht als Menschen auf Erden. Wir alle sind von Gott begnadet in der Taufe. Immer wieder dürfen wir den Schutz und die Nähe Gottes erfahren, wenn wir uns selbstlos und restlos in den Dienst Gottes stellen, wie Maria. Seien wir uns bewusst, dass Gott an uns und durch uns Grosses tut. Das wollen wir im Herzen erwägen. Dafür sei Gott Lob und Dank! In der Benediktusregel wird uns diese Haltung anempfohlen: «Hat man an sich etwas Gutes gesehen, es Gott zuschreiben, nicht sich selber. Vom Bösen aber immer wissen, dass man es selbst getan hat, und es sich selber anrechnen» (Kap. 4).

Eines bleibt für ein christliches Leben grundlegend, und das prägte das Leben Mariens: Alles sollte auf Christus bezogen sein, Freud und Leid, Arbeit und Erholung; er ist unser Erlöser und Heiland. Durch ihn, mit ihm und in ihm wird Gott Ehre und uns Heil. Das macht das Leben Mariens für uns deutlich. Durch Maria zu Jesus.

Lourdes 2007: Das dreifaltige Gottesbild

Wenn Jesus von seiner Einheit mit dem Vater im Heiligen Geist spricht, dann will er uns damit keine theologische Denksportaufgabe stellen. Das christliche, eben dreifaltige Gottesbild will uns Zugänge zu ihm eröffnen und aufzeigen, dass wir an einen beziehungsreichen und nach Beziehung gleichsam dürstenden Gott glauben.

Daran knüpft eine meiner Lourdeserfahrungen.

Mir scheint, dass viele Lourdespilger den Glauben neu als ein Beziehungsgeschehen respektive eine geschenkte Beziehung erleben und erkennen. Nur schon die viel gehörte Aussage: «Es zieht mich einfach immer wieder nach Lourdes», deutet das an. «Es zieht mich...». Was oder wer ist es, das da zieht?

Sicher, die Erscheinungsgrotte ist ein faszinierender Kraftort, oftmals aber auch ein regelrechter Tummelplatz von allerlei Pilgern und Touristen. Die eindrücklichen Gottesdienste und Prozessionen lassen die Stimmung und die Schönheit der Weltkirche aufleben (und die leeren Kirchenbänke zu Hause etwas vergessen), gleichwohl wird in ihnen nicht besser oder schlechter gefeiert und gepredigt wie an vielen anderen Orten auf der Welt. – Was also zieht nach Lourdes?

Meine Vermutung: Es sind die Begegnungen oder nur schon der Anblick von Menschen, die spürbar und sichtbar aus ihrer Gottbeziehung leben, Kraft schöpfen. Ich denke jetzt nicht an strahlende Gesichter, wie sie allerorten von Werbeplakaten auf uns herablächeln. Vielmehr kommt mir das Bild jener betagten, mehrfach behinderten Frau mit verkrüppelten Händen und verzerrtem Gesicht, die mehr liegend als sit-

zend im Rollstuhl hängt und mir erzählt, wie sie mit Gott spricht und noch mehr auf Ihn vertrauen möchte, in den Sinn. Oder der ca. 30-jährige MS-Patient, der bekennt, dass er Gott nicht mehr um Gesundheit bittet, aber täglich betet, dass sein Leben sinnvoll und fruchtbar bleibt für andere. Oder der fast bewegungslos auf dem Schra-

Gebet zur hl. Bernadette im Jubiläumsjahr

V.: Heilige Bernadette! In deinem Leben hat sich das Wort Jesu erfüllt. Den Klugen und Weisen bleibt verborgen, was der Vater im Himmel den Kleinen offenbart. Gott hat dir in einer besonderen Weise die Botschaft des Heils anvertraut. Was er dir durch die Jungfrau Maria an der Grotte von Massabielle offenbart hat, ist Ausdruck seines heiligen Willens: Armut und Demut, Gebet und Busse, Liebe und Erbarmen sind der Weg zum Heil.

Dein Leben leitet uns an, den Willen Gottes treu zu erfüllen. Deine Worte sind uns sichere Wegweiser durch dieses Leben.

A.: Hilf uns, heilige Bernadette, die Vollendung zu finden, die der Herr dir geschenkt hat. Stärke und belebe die Liebe zu unserer himmlischen Mutter, die dir in Lourdes erschienen ist. Führe uns zu Jesus, bei dem du Geborgenheit gesucht und gefunden hast.

Sei unsere Fürsprecherin!

V.: Heilige Bernadette,

A.: bitte für uns.

gen liegende Mann, der mich segnet mit jener Hand, die er noch bewegen kann. In Lourdes bewegen wir uns jenseits der Fragen, wie der neue Bischof heisst und wie viele Gottesdienstbesuche heilsnotwendig sind. Stattdessen lassen Menschen in ihrem ganzen Sein durchscheinen, dass

für sie Gott absolut notwendig, ein Leben ohne Ihn undenkbar und vor allem nicht lebbar ist.

Ein Ort mit Menschen, für die der Glaube zu einer existentiellen Beziehung geworden ist, ein solcher Ort ist anziehend.

Pfr. Stefan Staubli

Der Wallfahrtsort Lourdes (20)

*e) Das Haus St. Peter und Paul
(der alte Grand Couvent)*

Wichtig für den alten Grand Couvent (Grosses Kloster) war das Jahr 2002, als es das Haus St. Peter und Paul wurde. Das Ar-

chiv der Heiligtümer wurde zum Teil dorthin übertragen. Im Sommer fand es seine Bestimmung als Herberge für Seminaristen und junge Priester aus der ganzen Welt, die nach Lourdes zum Helfen kommen.

Auch wenn sich eine scheinbar unübersehbare Schar von Pilgern einfand, alle fühlen sich an der Grotte angenommen.



Während zwei, drei Wochen, solange der Aufenthalt dauert, führen hier die Seminaristen ein gemeinsames Leben; sie finden sich zu den Gebets- und Essenszeiten am Morgen und am Abend ein. Zudem gibt es jeden Tag Momente, wo man sich austauschen oder miteinander teilen kann. Freundschaftliche Bande in einem wirklich universellen Kontext werden gefördert. Die Seminaristen, die aufgenommen werden, stammen aus zahlreichen Ländern Europas, aber auch aus allen fünf Kontinenten. Sie sichern den Empfang der Pilger in einer der sechs üblichen Sprachen der Heiligtümer: Französisch, Italienisch, Spanisch, Englisch, Deutsch und Niederländisch. Die Seminaristen, die im Haus St. Peter und Paul wohnen, sind auch besorgt, täglich Seminaristen zu empfangen, die als Pilger nach Lourdes kommen.

Nachdem sie eine entsprechende Ausbildung erhalten haben, stehen sie mit den Pilger in den verschiedenen Diensten der Heiligtümer in Kontakt: im Empfang von Jugendlichen, in der Almosenpflege der Hospitalité, in der Entdeckung der Heiligtümer, im Forum Information, in den Kiosken, in der Liturgie und in den Zeremonien, im Pavillon für Kranke und Behinderte, im Empfang der Tagespilger usw. Sie sind auch an den Gottesdienstorten dabei oder in ihrer Nähe, um den Pilgern einen besseren Empfang zu gewähren. Der verantwortliche Kaplan für das Haus St. Peter und Paul und Spiritual der Hospitalité Notre-Dame von Lourdes wird unterstützt von Priestern, die die Seminaristen begleiten. Diese wachen als «Hausmeister» während ihres Aufenthaltes in Lourdes über das gute Funktionieren des Ortes. Sie beteiligen sich auch ihrerseits am Empfang der Pilger.

Im Jahre 2005 kamen 164 Seminaristen aus 34 verschiedenen Ländern nach Lourdes, um Dienste zu übernehmen.

f) Das Haus Martha und Maria

Es befindet sich in der Nähe des Accueil Notre-Dame, oberhalb des Quai Boissarie,



und dient den Krankenpflegerinnen als Herberge.

g) Haus Jean-Paul II

Dieses Haus dient der Aufnahme italienischer Pilger

h) Das Hospitalat, Notre-Dame de Sagesse und Villa de la Forêt

Das Hospitalat, die Waldvilla und Unsere Frau der Weisheit werden von der Vereinigung Ave Maria geführt. Die Waldvilla nimmt Krankenpfleger und ihre Familien in Wohnungen auf.

Das Hospitalat stellt den Krankenpflegern 170 Betten in Zweier-Zimmern zur Verfügung. Ein Frühstück ist garantiert.



Die fest Angestellten der Pavillons logieren im Notre-Dame de Sagesse, dem Karmel von Lourdes gegenüber (an der Pau-Strasse). Vierzig Betten in Zimmern stehen zur Verfügung und dreissig weitere in Schlafsälen. Diese werden eher von jugendlichen Pilgern benutzt. Die Gäste von Notre-Dame de Sagesse können dort ein Frühstück einnehmen.

i) Restaurants

Zwei Restaurants (mit Selbstbedienung) stehen den Angestellten der Heiligtümer, den Krankenpflegern und Freiwilligen während der Pilgersaison zur Verfügung. Das Saint-Michel wird von der Hospitalité Notre-Dame von Lourdes geführt, das Ave

Maria von der Vereinigung gleichen Namens.

Im Jahre 2002 wurden 251 479 Mahlzeiten serviert, in Saint-Michel 179 076 und 72 403 im Ave Maria.

4.7.9 Accueil Jean Paul II

Das Asyl Notre-Dame, ursprünglich zur Aufnahme von Kranken bestimmt, wurde 1877 gebaut. Es wurde regelmässig vergrössert, so 1908, 1910, 1913, 1923 und nochmals 1954, sodass es schliesslich 920 Betten zählte.

Nach dem Bau des Accueil Notre-Dame am andern Ufer des Gave, fand das Ge-

bäude des alten Accueil Notre-Dame eine neue Zweckbestimmung. In den ältesten Teil wurde 1999 die Kapelle der Versöhnung verlegt. Mit einem teilweisen Abbruch des alten Accueil wurde im Januar 2000 begonnen. Es bildete den letzten Teil der Renovation und des Wiederaufbaus des Krankenasyls. Der Wiederaufbau ermöglichte die Errichtung eines Durchgangs mitten im Gebäude (zwischen der Kapelle der Versöhnung und dem Accueil Jean-Paul II. Er erlaubt, den Fluss der Fussgänger zu organisieren, die Kapazität der Aufnahme von Massen zu vergrößern und eine neue Verbindung zwischen Accueil Notre-Dame und Rosenkranzplatz zu schaffen. Das Gesamt der Gebäude des alten Accueil Notre-Dame wird mit Ausnahme der Versöhnungskapelle Accueil Jean-Paul II genannt.

Das Accueil Jean-Paul II gruppiert am äussersten Ende alle Dienste der Hospitalité. Im Erdgeschoss findet man die Büros des Dienstes St.Josef, des Dienstes Accueil Notre-Dame, des Aumonier. Im ersten Stock befinden sich die Büros der Verwaltung, das Sitzungszimmer sowie die Orte für die «Ausbildung der Hospitalité». Im 2. Stock ist, oberhalb der Büros der Hospitalité, die Kapelle der hl. Kosmas und Damian (Saint-Côme et Saint-Damien) mit einem Fassungsvermögen für 400 Personen. Der Rest des Gebäudes ist zugewiesen: im Erdgeschoss eine Kapelle, genannt Père Kolbe, und ein Samariterposten; im 1. Stock Pilgersäle (Pius XI., Jean-Paul I. und Pius XII.) und der «Salle des miraculés» (der Geheilten), früher Saal Edith Stein; im 2. Stock das Arztbüro und der Arbeitssaal.

5. Die Herausforderungen des 3. Jahrtausends

5.1 Die Herausforderungen

Die Herausforderungen sind dreifacher Art:

5.1.1 Die Herausforderungen des Empfangs

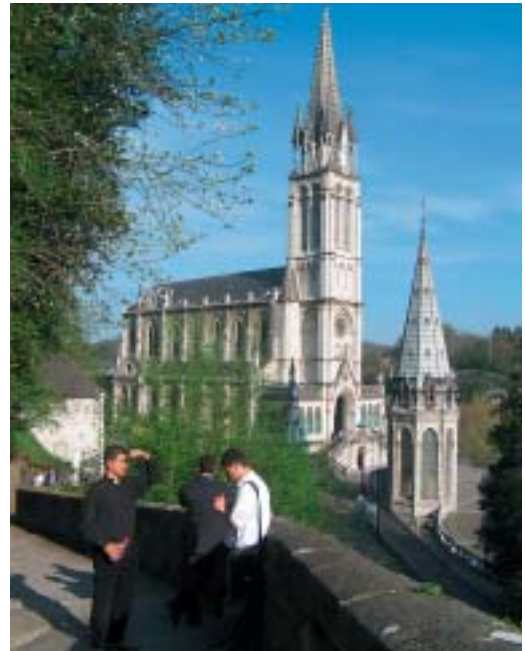
Immer mehr Pilger kommen nach Lourdes und immer mehr aufgespalten. Gewisse Diözesen, die früher nur einmal jährlich kamen, erscheinen nun vier, fünf Mal mit kleineren Gruppen. Man muss also diese Gruppen in Empfang nehmen.

Übrigens machen die Pilger und Besucher, die jährlich für sich kommen, 80% aus. Sie sind also nicht direkt mit der Seelsorge der Heiligtümer verbunden. Die Verantwortlichen der Heiligtümer arbeiten an einem besseren Empfang dieser Massen.

5.1.2 Die Herausforderung der Universalität (ein Volk aus vielen Nationen)

Man zählt ungefähr 130 Nationalitäten unter den Lourdespilgern. Das Ziel der Hei-

Ein Blick von der anderen Seite des Gave auf die Basilika der Unbefleckten Empfängnis.



Gebet zur Vorbereitung auf das Jubiläum 2008

Herr,
du hast Maria vorbereitet, die Mutter deines Sohnes zu werden. Durch ihre Unbefleckte Empfängnis hast du sie vor jeder Sünde und vor jedem Makel der Sünde bewahrt. So hatte sie die Kraft, das «Ja» des Glaubens zu sagen von der Verkündigung bis zum Kreuz. Das, was du in Maria verwirklicht hast, ist bewundernswert, Herr. Wir danken dir.

In Lourdes, Herr, hast du Bernadette vorbereitet, Zeugin der Erscheinungen der Jungfrau zu sein. In der Klarheit ihres Herzens, durch ihre Demut und ihren Mut, hat sie alle Fallen des Bösen umgangen. Das, was du in Bernadette verwirklicht hast, ist bewundernswert, Herr. Wir danken dir.

Und jetzt, Herr, nähert sich das Jubiläum der Erscheinungen. Bereite uns vor, es mit grosser Freude zu feiern. Lass uns hören auf dein Wort der Versöhnung und des Friedens. Öffne unsere Herzen, unsere Augen und unsere Hände für die Not der anderen.

Damit das Jubiläum eine Zeit der Gnade werde für jene, die zur Grotte von Massabielle kommen und für jene, die sich von weitem mit dem Gebet der Pilger verbinden, erneuere in uns, wie in Bernadette, die sich so sehr wünschte, die Eucharistie zu empfangen, das Verlangen, Christus zu empfangen und vom Heiligen Geist durchdrungen zu werden, besonders bei diesem Jubiläum, das du uns schenkst, nach dem Beispiel und auf die Fürsprache Marias, deiner bescheidenen Dienerin, die wir mit allen Generationen seligpreisen.

Ehre sei dem Vater...

Heiligtümer ist es, allen, gleich welchen Alters oder sozialen Stellung, das Verständnis der Botschaft, die die Jungfrau Maria der Bernadette 1858 ausrichtete, in ihrer Kultur, ihrer Sprache zu ermöglichen. Es gibt die «Koordinatoren»-Kapläne, die beauftragt sind, besonders die italienisch, spanisch, englisch, deutsch und holländisch sprechenden Pilger zu empfangen.

Es ist der Wunsch der verantwortlichen Seelsorger der Heiligtümer, über diese Sprachen hinaus die Gemeinschaft der Kapläne für eine interkontinentale Dimension zu öffnen. So gesellten sich 2002 zwei afrikanische, ein südamerikanischer und ein nordamerikanischer Priester zur Gemeinschaft der Kapläne.

5.1.3 Die Herausforderung der Jugend

Die Verantwortlichen denken über die Zukunft der Wallfahrt und den Sinn, den man ihr heute geben soll, nach. Diese Herausforderung betrifft die zahlreichen Jugendlichen. Der Jugenddienst ist sich bewusst, dass die Jugendlichen die Zukunft von Lourdes sind und dass diese sich nicht immer in der Art, wie der ererbte Glaube von früher gelebt wird, erkennen können. Man muss also die Pastoral anpassen, auf dass sie die Botschaft von Lourdes entdecken und sich mit dem Leben der Heiligtümer identifizieren können.

5.2 Lourdes, eine geschwisterliche Stadt

5.2.1 Die Pfarreien und religiösen Gemeinschaften

a) Die Pfarreien von Lourdes

Die Heiligtümer sind in den Pfarreien von Lourdes gelegen. Die Pfarreien sind mit dem Leben der Heiligtümer verknüpft, wobei sie der Ort des geistlichen und seel-sorglichen Lebens der Bewohner von

Lourdes sind. Die drei Pfarreien von Lourdes sind: Sacré-Coeur (Herz-Jesu), Saint-Jean-Baptiste (Johannes der Täufer, Lannedarré) und Sainte-Bernadette (Bernadette, Anclades).

Die Heiligtümer und Pfarreien verwirklichen gemeinsame Aktionen, wie z.B. für das Fest der hl. Bernadette am 18. Februar eine Prozession von der Pfarrkirche zu den Heiligtümern.

Nachrichten aus Lourdes

Jubiläumsjahr 2008

Den Pilgern wird 2008 ein Jubiläumsweg vorgeschlagen. Er führt zur Pfarrkirche Sacré-Coeur (Taufe Bernadettes), zum Cachot, Hospiz St. Bernadette (Erstkommunion Bernadettes) und zur Grotte.

An den Eingängen der Wallfahrtsstätte stehen seit 2005 Sammelbehälter für Geld, um das Jubiläum zu finanzieren. Bis zum 31. Mai wurden 219 209 € gesammelt.

Eine Ausstellung zeigt auf 9 Tafeln die Erscheinungen und die wichtigsten Aspekte der Botschaft von Lourdes.

Zur Eröffnung des Jubeljahres findet ein Treffen aller Krankenpfleger/innen statt. Ein Prospekt mit umfangreichen Informationen über das Jubeljahr vom 8. Dezember 2007 bis 8. Dezember 2008 ist auf Französisch erschienen.

Heiligtümer von Lourdes

Am 27. Mai wurden nach der internationalen Messe Reliquien

der hl. Bernadette in ihrer Aussenkapelle (Südrampe) der Rosenkranzbasilika deponiert. Sie waren am 18. April 1925 bei der dritten Exhumierung dem Leib der Heiligen entnommen worden und befanden sich in einem Reliquienschrein in der Josefskapelle (Seitenkapelle der Krypta).

Bischof Jacques Perrier hofft dadurch die Andacht zur Heiligen bei den Pilgern zu fördern. Die Marienstatue von Armand-Caillat hat wieder ihren Ehrenplatz im Chor der Rosenkranzbasilika gefunden. Man hatte sie aus der ukrainischen Kapelle geholt, um sie zu restaurieren. Die 15. Statue des neuen Kreuzweges ist am 11. Februar eingeweiht worden.

Künftig ist der Eintritt ins Schatzmuseum frei. Es erhielt neu zwei Porträts des Malers Louis Capdevielle, die Peyramale und die hl. Bernadette darstellen. Das Museum ist täglich von 9.30–12.00 und 13.30–17.00 Uhr geöffnet.

Neun verschiedene Pavillons sind ebenso während der Saison offen. Am 8. September konnte

die Krankenherberge Accueil Notre-Dame das 10-jährige Bestehen feiern. Im Buchladen der Wallfahrtsstätte ist ein neues Video über die Botschaft von Lourdes erhältlich.

Wallfahrten und Treffen

Die Wallfahrt der Monfortaner vom 22.–28. April zählte 7000 Pilger, darunter 700 Kranke und 2500 Pfleger/innen.

Für die Krankenpfleger, die im Haus Saint-Pierre et Saint-Paul wohnen, stellt die Hospitalité einen Kleinbus (8 Plätze + Fahrer) während der Saison zur Verfügung (0,10 € pro km). Die Prototypen der elektronischen Armbänder sind erhältlich.

Vom 27.–30. März trafen sich die französischen Bischöfe (150) zur 44. Vollversammlung in Lourdes und beschäftigten sich mit dem Thema: «Der katholische Lehrbeitrag in Kirche und Gesellschaft».

Vom 17.–21. September tagte in Wilna (Litauen) der 5. Kongress des Europäischen Marianischen Netzwerkes.

Vereinsmitteilungen

Schwyzer Lourdespilgerverein

Zum Heimgang unseres Ehrenpräsidenten Martin Inglin-Tschümperlin (20. Juni 1913–5. April 2007)

Martin Inglin war jahrzehntelang die treibende Kraft im Schwyzer Lourdespilgerverein. Er hatte, sage und schreibe, 51 Jahre Vorstandstätigkeit vorzuweisen. In den Jahren 1941 bis 1971 war er Kassier. Von 1971 bis 1992 amte er als Präsident. Im Jahre 1992 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Vor allem war er ein herzenguter, liebenswürdiger und hilfsbereiter Mitmensch. Als grosser Muttergottesverehrer und in einem tiefen christlichen Glauben verwurzelt, ist er uns Vorbild, Beispiel und wegweisend zugleich.

Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten und seiner im Gebet gedenken.

*Der Präsident
Kaspar Betschart*



Herr und Frau Inglin-Tschümperlin an der Grotte, wo Martin so oft gebetet und Kraft geholt hat.

Ein «Plätzli» zur stillen Einker: Bei der Muttergottesstatue im Chämiloch will der Schwyzer Lourdespilgerverein ein stilles «Plätzli» schaffen. «Wir wollen damit ein Zeichen

zu unserem 75-jährigen Bestehen setzen», erklärten Kaspar Betschart und Josef Suter.

Wenn man vom Seemattli her in Richtung Steinen geht, erblickt man im Chämiloch, einige Meter über dem Boden, eine Lourdesstatue. Sie ist in eine kleine Felsgrotte hineingesetzt, und stets brennen auch einige Kerzen. «Wer die Muttergottesstatue ursprünglich hingestellt hat und auch wer sie pflegt und unterhält, ist nicht bekannt», erklärte Kaspar Betschart, Präsident des Schwyzer Lourdespilgervereins. Auch könne das Jahr ihrer Entstehung nicht eindeutig ausgemacht werden. «Das alles ist jedoch nicht relevant», so Betschart weiter. «Wir möchten lediglich einen Ort schaffen, wo die Leute sicher und in Ruhe kurz verweilen können.»

Auch wenn die Initiative vom Lourdespilgerverein kommt, will man im Chämiloch keine Lourdesgrotte errichten. Dazu ist der Platz zu klein, und man

Die abendliche Lichterprozession ist für die Pilger jedes Mal ein eindruckliches Ereignis.



sehe auch keinen Anlass, die schon jetzt feierliche Stelle einem anderen Zweck zuzuführen. In Abklärung mit den Landbesitzern und dem Kanton Schwyz wollen die Lourdespilger in der Wiese auf ca. 30 m² ein Plätzli mit zwei Steinbänkli schaffen. Zudem solle ein kleines, schmiedeisernes Kreuz und ein Kerzenbehältnis diesen Ort des «stillen Nachdenkens» ergänzen. *Bruno Facchin*

Krankenpflegevereinigung

Hauptversammlung: Am Samstag, 20. Oktober 2007, findet um 14.00 Uhr die Hauptversammlung der Krankenpflegevereinigung statt. Der Anlass beginnt mit der Versammlung im Theatersaal in Einsiedeln, anschliessend folgt der Gottesdienst in der Jugendkirche. Den Abschluss bildet das Nachtessen mit dem gemütlichen Zusammensein und dem Erfahrungsaustausch. Der Kreuzweg am Sonntagmorgen wird dieses Jahr von Vikar Patrick Lier gestaltet.

Ein besonderer Höhepunkt ist jeweils die Aufnahme der Neumitglieder, welche mindestens drei Dienstjahre in Lourdes geleistet haben. Die Neumitglieder werden an einer feierlichen Zeremonie in der Kirche geehrt.

Der neue Vorstand unter der Leitung von Renato Gollino freut sich, möglichst viele Mitglieder in Einsiedeln begrüßen zu dürfen. *Beat Ludwig, Aktuar*

Lourdespilgerverein Luzern 2

Sommerwallfahrt ins Urnerland: Am 26. Juni 2007 war es wieder soweit: 2 Cars der Firma Häfliger mit 64 Pilger/innen folgten der Einladung zu unserer traditionellen Sommerwallfahrt. Wiederum konnten wir



Eine lange Reihe von Pilgern hat sich an der Grotte versammelt. Sie wissen, die Gottesmutter hört auf ihre Bitten.

besonders viele Pilger aus dem Entlebuch und Willisau begrüßen. Gemeinsam fuhren wir, den Rosenkranz betend, Richtung Seedorf im Kanton Uri, zur Klosterkirche St. Lazarus. St. Lazarus in Seedorf ist das einzige ins Mittelalter zurückreichende Kloster des Landes Uri. Von seiner Gründung um 1200 bis zu seinem Zerfall um 1520/1530 war es eine Niederlassung des ritterlichen Lazariterordens, seit 1559 bis heute ist es ein Frauenkloster des Benediktinerordens. Die Lazariter, ursprünglich ein Spitalorden zur Pflege der Aussätzigen in Siechenhäusern, wurden bald auch ein Ritterorden zur Verteidigung des Heiligen Landes. Die Niederlassungen waren meist Doppelklöster mit Ritzern und Nonnen. Seedorf ist seit dem 14. Jh. ausschliesslich ein Frauenkonvent. Titelheiliger von Seedorf ist der Ordensheilige St. Lazarus.

1518 wütete die Pest, und das Lazariterkloster starb schliess-

lich gegen 1530 aus. 1559 wurde es mit Benediktinerinnen aus dem Konvent von Claro bei Bellinzona neu besiedelt. In geistlichen Dingen war es zuerst dem Konstanzer Bischof, dann den Stiften Einsiedeln und Muri, ab 1642 bis heute Einsiedeln anvertraut. Die jetzige Klosterkirche wurde im Jahre 1700 geweiht. Heute gestalten noch 18 Klosterschwestern ihr Leben nach der Regel des hl. Benedikt.

Das göttliche Herz trägt in sich die ganze Liebe Gottes, die uns führt und begleitet.

Beim Kaffeehalt im Restaurant Mätteli in Seedorf nutzte man die Zeit zum Plaudern mit vielen bekannten Gesichtern. Gestärkt und gut gelaunt gingen wir zu Fuss zur hl. Messe in die Kirche des Klosters St. Lazarus in Seedorf, welche von unserem Präses Georg Pfister gefeiert wurde. In der Predigt wurden wir vermehrt zu mehr gegenseitiger Toleranz und Liebe aufgerufen, denn jeder Mensch be-

sitzt in seinem Inneren ein Stück Gold, man muss es nur sehen.

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso (Matthäus 7,12; Lukas 6,31).

Zurück nach Altdorf, genossen wir das vorzügliche Mittagessen im Restaurant Höfli. Die Weiterfahrt am Nachmittag führte uns nach Erstfeld zur «Kapelle Unserer Lieben Frau in der Jagdmatt».

Die Überlieferung erzählt, ein Hirsch habe sich in der Gegend von Erstfeld vor einen Jäger, der ein Heide war, gestellt und dabei das Schweisstuch Christi zwischen dem Geweih getragen. Der Jäger habe sich bekehrt und fortan ein gottgefälliges, frommes Leben geführt. Der Ort erhielt den Namen «Jagdmatt». Bald sei hier auch die gnadenreiche Kapelle entstanden. Die Kapelle ist eine Landeswallfahrtskapelle. In Not und Gefahr pilgerte das Volk dahin. Gut bekannt ist seit dem 15. Jh., dass die Gläubigen aus allen Urner Pfarreien am Markustag (25. April) zum Gottesdienst zusammenströmen. Nach kirchlicher Feier fand die Markugemeinde, eine Art Vorlandsgemeinde, statt. Doch die besondere Bedeutung ist trotz Abgang der Markugemeinde (im 19. Jh.) und Markusprozession (1966 zum letzten Mal durchgeführt) bis heute geblieben.

O Mutter in den Matten, du königliche Frau, wie fällt in unsre Schatten klar deines Lächelns Tau.

In dieser schönen Kapelle feierten wir eine Andacht zur Gottesmutter, welche von unserem Präses vorbereitet wurde. Wir begrüßten die Gottesmutter mit dem Lied «Gegrüsst seist

du, Königin...» Voll Vertrauen legten wir unsere Sorgen und Nöte in die Hände der Gottesmutter und lobten Gott mit Gebet und Gesang.

Nun hiess es schon bald wieder Abschied nehmen. Nach einem kurzen «Zobighalt» im Hotel Rigi-Royal, Immensee, fuhren wir glücklich und dankbar über den schönen Tag, gestärkt an Leib und Seele, wieder heimwärts. *Beatrice Greber*

Lourdespilgerverein St. Gallen + Umgebung

Lourdestreffen 2007 mit P. Gérard: Wir treffen uns am 14. Oktober 2007 im Wallfahrtsort Sachseln.

Auf vielseitigen Wunsch hält P. Gérard, den viele aus Lourdes kennen, mit uns einen besinnlichen Gebetsnachmittag. Wir laden herzlich alle ein: Marienverehrer/innen, Lourdesfreunde, Fernstehende, Junge und Alte und alle, die mit uns besinnliche Stunden erleben möchten.

Programm:

10.00–10.45 Uhr Andacht mit P. Gérard in Flüeli-Ranft

13.30–14.25 Uhr Passionsfeier in der Kirche Sachseln

14.30 Uhr Reliquiensegen mit P. Gérard und P. Banz in der Kirche Sachseln

15.30–17.00 Uhr hl. Messe mit P. Gérard.

Fragen an: Frau Romer, Holzweisstrasse 10, 8645 Jona, Tel. 055 212 20 23; Frau Eichmüller, Kugelgasse 1, 9450 Altstätten, Tel. 071 755 85 60; Rheintal Reisen, Obergasse 2c, 9450 Altstätten, Tel. 071 755 18 88.

Wegen seiner Verdienste für Lourdes ist P. Gérard von Bischof Jacques Perrier am 25. März zum Ehrenkaplan von Lourdes ernannt worden.

Lourdespilgerverein Fricktal

Sommerreise: Die traditionelle Sommerwallfahrt des Lourdespilgervereins führte dieses Jahr zum Kloster Ingenbohl in die Urschweiz. Drei Cars der Firma Eurobus sammelten früh am Sonntagmorgen ca. 100 Reise-lustige aus dem ganzen Fricktal ein. In Frick wurden die Leute auf zwei Cars verteilt und die Reise konnte bei prächtigem Wetter losgehen.

Die Fahrt ging vorbei an Zürich über die Autobahn ins Knonauer Amt zur geplanten Kaffeepause. Bei Kaffee, Gipfeli und munterem Gespräch wurden wieder viele alte Freundschaften aufgefrischt

Weiter ging die Reise entlang dem Zugersee mit Sicht auf den Zugerberg und Arth-Goldau. Bald schon erreichte man Ingenbohl, von wo eine prächtige Aussicht auf den kleinen und grossen Mythen und den Vierwaldstättersee genossen werden konnte.

Bevor die hl. Messe begann, machte eine Klosterschwester mit uns eine kleine Führung zur Grotte und durch den grossen, mit Blumen wunderbar verzierten Klosterfriedhof. Nun feierte Pfarrer Nussbaumer aus Steinen mit uns die hl. Messe. Die Predigt handelte von Johannes dem Täufer, dessen Geburtsfest gerade auf diesen Sonntag fiel. Zum Abschluss des Gottesdienstes überraschte uns Robert Lichtin mit dem solistisch vortragenen Lied «Geleite durch die Wellen» zu Ehren der Muttergottes. In der Krypta befindet sich das Grab der seligen Mutter Maria Theresia Scherrer. Sie war die 1. Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz in Ingenbohl. Sie lebte von 1825 bis

1888 und wurde 1995 in Rom selig gesprochen.

Nach einer kurzen Fahrt wurden wir in Brunnen im Hotel City mit einem feinen Mittagessen verwöhnt. Anschliessend spazierte man erwartungsvoll zum Schiffssteg Brunnen, wo es bald hiess: «Leinen los – Schiff ahoi!» In vollen Zügen genossen wir die Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee nach Weggis. Im Car ging es nun nach Küssnacht am Rigi und weiter ins Freiamt auf den erhöht gelegenen Horben, wo sich alle beim Zobig für die Heimfahrt ins Fricktal nochmals stärken konnten. Erfüllt von einem erlebnisreichen Tag gab es ein herzliches Abschiednehmen. Hoffentlich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Eingesandt

Lourdespilgerverein Wil und Umgebung

Vereinswallfahrt nach Hergiswald-Eigenthal: Am Dienstag, dem 10. Juli, nahmen 132 Pilger an der von riesigem Wetterglück begleiteten Wallfahrt teil. Von Wil aus fuhren wir mit drei Cars via Zürich – Säuliamt – Luzern – Kriens nach Obernau, wo wir einen Znünihalt einlegten. Die Wetterprognosen hatten für den ganzen Tag mehr oder weniger Regen angekündigt. Deshalb war unsere Freude besonders gross, als die Sonne uns bereits bei diesem Kaffeehalt anlächelte. Durch leicht aufkommenden Föhn begleitete uns mehrheitlich sonniges, freundliches Wetter bis in die Nachmittagsstunden hinein, was wir ausserordentlich schätzten. Nach einer kurzen Fahrt trafen wir in Hergiswald ein, wo unser Präses, Herr Pfarrer Josef Eicher, mit uns den Festgottesdienst in der wunderschönen

Muttergottes-Wallfahrtskirche feierte. Zur Eröffnung sangen wir freudig: «Gegrüsst seist du Königin...» In der Predigt wurde uns erklärt, dass Maria im Magnifikat keine Bitte ausspricht, sondern sie lobt und preist Gott, da sie seine Grösse und Liebe zu uns Menschen erkannt hat. In ihrer grossen Freude lautet deshalb ihr erstes Wort: Hochpreist meine Seele den Herrn. Maria sagt: «Ich bin nur ein einfaches, unbedeutendes Geschöpf und trotzdem erkennt, sieht und liebt mich Gott.» Betrachten wir unser eigenes Leben, so müssen wir auch sehen, wie viel Gutes und Grosses Gott uns schon getan hat in unzähligen Kleinigkeiten. Er erbarmt sich unser immer wieder.

Anschliessend an den Gottesdienst erklärte uns Frau Wicki sehr kompetent die Entstehung dieses Wallfahrtsortes und die Bedeutung des reichhaltigen Kirchenschmuckes. Am Fusse des Pilatus, im stillen Hergiswald (Herrgottswald), wollte Maria ihr Haus von Nazareth den Gläubigen als Zufluchtsort schenken, um alle, die sich ihr nahten, aufzunehmen in ihre Heilige Familie. Die Wallfahrtskirche wurde zum herrlichen Juwel, zum Ort himmlischen Friedens. Angefangen hat dieser himmlische Friede mit dem Einzug des armen Kartäuserbruders Johann Wagner vom Kartäuserkloster Ittingen, der sein Leben in dieser Einsamkeit verbringen wollte. 1501–1504 wurde die erste Kapelle gebaut. Am 19. Mai 1516 starb der Bruder im Rufe der Heiligkeit, und an seinem Grab geschahen viele Wunder. Durch den Zustrom der Pilger wurde 1647 eine kleine Loreto-Kapelle angebaut, die 1657 von der heutigen

prächtigen Kirche überbaut und 1662 eingeweiht wurde. Sie präsentiert sich bis heute in ihrer weitgehend unveränderten barocken Pracht mit ihren 324 Bildern an der Decke, die alle Symbole für die allerseligste Jungfrau Maria darstellen.

Nachdem wir die Geschichte dieses Wallfahrtsortes erfahren hatten, nahmen wir das vorzügliche Mittagessen im Eigenthalerhof ein. Heller Glockenklang aus der nahen Marienkapelle lud uns zur Nachmittagsandacht ein. Diakon Renggli begrüsst uns ganz herzlich in der Kapelle Maria Heimsuchung. Er gab uns einige Gedanken über das Wallfahren mit. Natürlich gehörten gemeinsames Gebet und Gesang – wie auch während der Carfahrt – dazu. Nach der Aussetzung erhielten wir den eucharistischen Segen.

Bevor wir die Heimreise antraten, genossen wir ein Stück feiner Torte mit Kaffee. Nun fuhren wir via Luzern – Meggen – Küssnacht a. R. – Lauerzersee – Sattel – Pfäffikon – Ricken – Wattwil nach Wil zurück. Wunderschön präsentierte sich uns die Innerschweiz, und so wird uns diese Wallfahrt ganz besonders gut in Erinnerung bleiben. Ganz herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben. *J. Allenspach*

Lourdespilgerverein Zürich-Thurgau-Schaffhausen

Geburtstag: Am 16. Oktober feiert Herr Joseph Meier seinen 75. Geburtstag. Er leitete den Verein als Präsident von 1983 bis 2002. Herzliche Gratulation!

Schwyz Lourdespilgervereins

Generalversammlung: Am 20. Mai 2007 fand bei schönem Frühlingwetter die General-

versammlung des Schwyzer Lourdespilgervereins statt. Bevor diese jedoch begann, wurde traditionsgemäss eine heilige Messe abgehalten. In der eindrücklichen St. Antonius-Kirche in Rothenthurm zelebrieren die beiden Vereinspräsidenten Pater Ignaz Gämperli und Pfarrer Edgar Brunner zusammen mit rund 250 Vereinsmitgliedern die hl. Eucharistiefeier. In dieser Messe, umrahmt vom Orgelspiel des Organisten Walter Liebich, wurde auch der 69 Marienverehrer gedacht, welche im vergangen Vereinsjahr heimgekehrt sind. Für jeden wurde unter Namensaufruf eine Kerze angezündet. Mit dem Erklängen des bekannten Lourdesliedes endete dieser Gottesdienst.

Anschliessend wurden 147 Mitglieder in der heimeligen Markthalle vom Präsidenten Kaspar Betschart begrüsst. Einen speziellen Gruss richtete er dabei an Ehrenmitglied Ida Kälin, Präses Pater Ignaz Gämperli und Schwester Cäcilia Allenspach. Er entschuldigte einige Mitglieder und hob hervor, dass Ehrenpräsident Martin Inglin besonders vermisst werde. Leider sei er im Alter von 94 Jahren am 5. April dieses Jahres verstorben, nachdem er den Verein etliche Jahre präsidierte und an jeder GV teilnahm.

Der Präsident blickte dann auf das kurze Vereinsjahr zurück. Das 75-Jahr-Jubiläum unseres Vereins wurde genauso erwähnt, wie die auf den 8. Oktober 2006 verschobene Generalversammlung in Illgau. Seither fanden zwei Vorstandssitzungen statt. Weiter führte er aus, dass unser Verein immer bereit sei, Kranken, Behinderten und Minderbemittelten die Lourdeswallfahrt mit finanzieller

Hilfe zu ermöglichen. Er regte die Vereinsmitglieder an, aktiv für den Verein zu werben und neue Mitglieder zu gewinnen. Da der Vereinsführer Josef Suter sein Ehrenamt einem jüngeren Mitglied übergeben wollte, dankte ihm Kaspar Betschart für seine zuverlässigen Einsätze. Es wurden Jakob Ulrich als sein Nachfolger und

der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz, erklärte kurz den Aufbau und die Organisation der Wallfahrt. Sie zeigte besonders die Probleme auf, die bei der Organisation entstünden, nicht zuletzt die finanziellen Schwierigkeiten, welche die Wallfahrt immer stärker belasten. Man habe daher beschlossen, die verschiedenen Lour-



Viel Arbeit wird unbemerkt für die Wallfahrer hinter den Kulissen verrichtet; so haben die Wäscherinnen buchstäblich alle Hände voll zu tun.

Herbert Föhn als Nebenführer einstimmig gewählt. Der Vereinskassier Josef Suter konnte eine gute Jahresrechnung 2006 präsentieren. Unter Applaus dankte ihm der Präsident für seine umsichtige und sorgfältige Arbeit. Frau Käthy Gwerder-Christen wurde eine besondere Ehre zuteil. Als Dank für ihre aktive Tätigkeit für den Verein erhielt sie vom Präsidenten eine schöne Kerze. Sr. Cäcilia Allenspach, Leiterin der Krankenpflege in Lourdes und Vorstandsmitglied der Interdiözesanen Lourdeswallfahrt

despilgervereine um Unterstützung anzufragen, damit die Wallfahrt gesichert werden könne. Ihr Gesuch um einen finanziellen Beitrag wurde von den Mitgliedern gut geheissen und somit Fr. 10'000.– der Wallfahrt überwiesen.

Kaspar Betschart stellte ein interessantes Projekt vor, welches vom Vorstand sanft realisiert werden soll. Es geht um die Sanierung der Gedenkstätte im «Chämiloch» zwischen Seewen und Steinen. Die bestehende Nische soll unter anderem vergrössert, einer neuen Marien-

statue Platz gegeben, ein Kerzenhalter, sowie zwei, drei steinerne Sitzbänke angebracht werden.

Vizepräsidentin Trudi Ulrich gab bekannt, dass der Schwyzer Lourdespilgerverein 2017 Mitglieder zähle. Der Mitgliederbeitrag bleibe gleich.

Im Schlusswort ermunterte der Präsident Kaspar Betschart die Mitglieder, für die Wallfahrt vom 5. bis 11. April 2008 viele Freunde und Bekannte zu gewinnen. Es sei ein Jubiläumsjahr, da vor 150 Jahren die Muttergottes das erste Mal dem Hirtenmädchen Bernadette erschien. Er wünsche

sich, dass viele Pilger aus unserer Region an dieser aussergewöhnlichen Wallfahrt teilnähmen. Zum Schluss dankte er allen, die zum Gelingen der GV beigetragen hatten, besonders den beiden Hauptorganisatoren Trudi Ulrich und Josef Suter.

Balz Heinzer

Heimgegangene aus der Familie der AVE-Abonnenten

Altendorf: Lena Knobel-Marty
Basel: Agnes Divis
Hitzkirch: Emma Kurmann-Jung
Kerns: Albert Amschwand-Durrer
Hermann Kunz-Michel
Kreuzlingen: Alois Högger
Meilen: Hildy Odermatt-Gmür
Mels: Anna Kalberer-Ackermann
Neftenbach: Zeno Baumgartner-Baumann
Neuhaus: Hedi Müller-Eicher

Oberiberg: Josy Marty-Weder
Pfäfers: Johann Thuli-Wildhaber
Rothenburg: Alfred Emmenegger-Wicki
St. Gallenkappel: Alois Raymann-Barbieux

Wir empfehlen unsere Heimgegangenen der Fürbitte Mariens und dem Gebet der **AVE**-Leser.

Verstorbene Abonnenten des **AVE** melde man der Redaktion **AVE, St. Otmarsberg, 8730 Uznach.**

Vertiefen Sie Ihre Lourdeswallfahrt

Bücher

Ich wurde in Lourdes geheilt,
von Ida Lüthold.
Bericht über die Heilung von Br. Leo,
124 Seiten Fr. 11.–

Das Lied der Bernadette,
von Franz Werfel, Taschenausgabe Fr. 23.–

Die über alles schöne Frau,
von Jean Barbet Fr. 18.–

Das Geheimnis von Lourdes,
von Odilo Lechner Fr. 16.–

Video

Bernadette Soubirous (ca. 2 Std.) Fr. 50.–

Lourdes, im Dienste der Pilger
2002, von Marco Hess,
als Video VHS-Pal-Kopie Fr. 15.–

Der gleiche Film als DVD Fr. 15.–

Lieferung solange Vorrat. Die Preise verstehen sich exkl. Porto und Verpackung. Bei Bestellung bitte das Gewünschte ankreuzen.

**Pilgerbüro, 8730 Uznach, Telefon 055 285 81 15,
Fax 055 285 81 00, Mail: pilgerbuero@lourdes.ch**

Mitglieder des Vereins Interdiözesane Lourdeswallfahrt Deutsche und Rätoromanische Schweiz

Büchel Markus, Bischof

Klosterhof 6B
9001 St. Gallen
Tel. 071 227 33 49
Fax 071 227 33 41

Huonder Vitus, Bischof

Hof 19, Postfach 133
7000 Chur
Tel. 081 252 23 12
Fax 081 253 61 40

Koch Kurt, Bischof

Baselstrasse 58
4500 Solothurn
Tel. 032 625 58 26
Fax 032 625 58 25

Schmid Jürg, Pfarrer*

Weihermattstrasse 51
5000 Aarau
Tel. 062 822 84 85
Natel 078 764 31 30
Mail: pfr.schmid@freesurf.ch

Allenspach Cäcilia, Schwester*

Paradies, Schulstrasse 16, Postfach
6440 Brunnen
Tel. 041 825 20 16
Fax 041 825 20 55

Aregger Peter, Pfarrer

Via Principala 68
7031 Laax
Tel. 081 921 69 60

Auf der Maur Ivo, Abt

St. Otmarsberg
8730 Uznach
Tel. 055 285 81 22
Fax 055 285 81 00
Mail: abt.ivo@bluewin.ch

Berchtold Jürg, Herr Dr.*

Ruchholzstrasse 35 B
4103 Bottmingen
Tel. 061 281 39 89
G: 061 646 93 81

Bernasconi-John Jürg, Herr*

Mittelgasse 2
8888 Heiligkreuz (Mels)
Tel. 081 723 18 78

Bischofberger Roland, Pfarrer

Büölstrasse 6, Postfach 18
6440 Brunnen
Tel. 041 820 37 81

Bisquolm Bernhard, Bruder*

St. Otmarsberg 1, Postfach 135
8730 Uznach
Tel. 055 285 81 40
Pilgerbüro: 055 285 81 15
Fax 055 285 81 00
Mail: pilgerbuero@lourdes.ch

Bisquolm-Oberholzer Johannes, Herr

Maagstrasse 1
8872 Weesen
Tel. 055 616 18 06

Casetti Christoph, HH Domherr

Hof 19
7000 Chur
Tel. 081 252 19 28

Eicher Josef, Pfarrer

im Kreuzacker 1
9500 Wil
Tel. 071 911 00 12

Essig Stefan, Pfarrer

Kirchplatz 7
5316 Leuggern
Tel. 056 245 24 00
Fax 056 245 24 17

Gollino Renato, Herr

Wolfganghof 7c
9014 St. Gallen
Tel. 071 278 88 26

Hollenstein Rainer, Herr

Heinrich Federer-Strasse 5a
9500 Wil
Tel. +27 21 552 75 45

Kalbermatten Gerold, Herr*

Haus Myriam
3906 Saas-Fee
Tel. 027 957 24 21
G: 027 957 34 42
Fax 027 957 30 19

Kocherhans Otmar, Herr

Ametsbergstrasse 11
8625 Gossau
Tel. 044 935 18 39

Koller-Walser Edgar, Herr

Grütliwiese 1
9607 Mosnang
Tel. 071 983 20 90

Kretz-Müller Maria, Frau

Weierweg 2
8725 Ernetschwil
Tel. 055 290 14 90
Fax 055 290 16 60

Lier Patrick, Vikar

Messikommerstrasse 14
8620 Wetzikon
Tel. 044 477 40 70

Mäder-Müller Hedy, Frau

Lindenstrasse 21
8730 Uznach
Tel. 055 280 27 93
Pilgerbüro: 055 285 81 15

Nuber Othmar, Pfarrer

Barnüelstrasse 4
7323 Wangs
Tel. 081 723 05 08

Perren-Biner Willy, Herr*

Zen Steckenstrasse 78, Postfach 158
3920 Zermatt
Tel. 027 967 25 15
Fax 027 966 52 52

Pfister Emil, Herr Dr.

Sulzweidstrasse 14
8737 Gommiswald
Praxis: 055 280 33 04
Fax 055 280 41 18

Rüst-Ziegler Erich, Herr*

Werkstrasse 5
9212 Arnegg
Tel. 071 388 18 35
G: 071 388 18 20

Rutz Emmanuel, Bruder

St. Otmarsberg
8730 Uznach
Tel. 055 285 81 42
Fax 055 285 81 00

Schorno Hans, Herr

Luzernerstrasse 26
6440 Brunnen
Tel. 041 820 20 78

Sohmer Bernhard, Kanonikus

Kath. Pfarramt, Kirchplatz 1
9607 Mosnang
Tel. 071 983 12 33
Fax 071 983 32 05

Staubli Stefan, Pfarrer

Schärackerstrasse 14
8330 Pfäffikon
Tel. 043 288 70 82

Suter-Huwiler Lisbeth, Frau

Dättwilerstrasse 13a
5405 Dättwil
Tel. 056 493 34 29

Wick Albert, Herr Dr.

Pfaffenholzstrasse 28
8500 Frauenfeld
Tel. 052 721 79 73

Zimmermann Urs, Pfarrer

Kath. Pfarramt, Hauptstrasse 42
5330 Bad Zurzach
Tel. 056 269 75 50
Fax 056 269 75 51

* Vorstandsmitglieder

AZB

8730 Uznach
Postcode 1

**Die nächste Interdiözesane
Lourdeswallfahrt der deutschen
und rätoromanischen Schweiz,
«die Jubiläumswallfahrt
150 Jahre Erscheinungen»,
findet statt vom
5. bis 11. April 2007**

**Anmeldeformulare
sind erhältlich ab
Ende November beim**

**Pilgerbüro
St. Otmarsberg
8730 Uznach**

